

Prof. Dr. Alfred Toth

Negative Umgebungsexessivität

1. Die drei in Toth (2012a) unterschiedenen Lagerrelationen von Objekten, definiert als gerichtete Paare, haben eine charakteristische Besonderheit: während inessive Objekte selbst-reflexiv sind, gilt dies nicht für adessive sowie für exessive Objekte, d.h. man hat

$\text{refl}(\text{adess}) \neq \text{exess}$

$\text{refl}(\text{exess}) \neq \text{adess}.$

Wegen der prinzipiellen Perspektivität systemtheoretischer Relationen gibt es jedoch sehr wohl Umkehrungen für adessive und für exessive Relationen, und diese sind im Gegensatz zu den Umkehrungen inessiver Relationen nicht-trivial. Im folgenden beschränken wir uns auf exessive Relationen.



System-exessiver Balkon. Friesenbergstr. 80, 8055 Zürich

Während der Wintergarten im obigen Bild systemexessiv ist, da er sozusagen einen Teilraum aus dem System, nicht aber aus dessen Umgebung ausschneidet, ist der folgende Balkone konvers-systemexessiv, da hier für das System ein Teil der Umgebung dieses Systems herausgeschnitten wird.



System-konvers-exessiver Balkon. Missionsstr. 32, 4055 Basel

Man vergleiche auch die Nicht-Reflexivität von konvers-systemexessiven und umgebungsexessiven Lagerrelationen! Der Balkon auf dem folgenden Bild hat gar nichts mit demjenigen auf dem voranstehenden Bild zu tun: Hier liegt Umgebungsexessivität vor, die zwar auf Kosten des Systems geht, aber aus der Perspektive des Systems liegt gerade kein konvers-exessiver Balkon (Wintergarten) vor.



Umgebungs-exessiver Balkon. Falkensteinerstr. 5, 4053 Basel

Mit der Nicht-Reflexivität von konvers-systemexessiven und umgebungsexessiven Lagerrelationen geht Hand in Hand die Nicht-Reflexivität von system-

exessiven und konvers-umgebungsexessiven Lagerrelationen, welche auf dem nächsten Bild gezeigt werden. Man mache sich in Sonderheit auch die fundamentale Differenz zwischen diesem und dem letzten Bild klar.



Umgebungs-konvers-
exessive Balkone,
Eidmattstr. 50, 8032
Zürich

2. Während das Thema der Systemexessivität, unter einer Fülle anderer Bezeichnungen zwar, in der Architektur alles andere als unbekannt ist, gilt dies keinesfalls für das Thema der Umgebungsexessivität. Im folgenden präsentiere ich eine erste Untersuchung anhand von Geisterbahnen, die man bekanntlich als "negative Kathedralen" auffassen kann (vgl. Toth 2010).



2.1. Man kann Geisterbahnen, die ja zwar mobile, ambulante und (außerhalb von Vergnügungsparks) nicht-stationäre Systeme darstellen (vgl. Toth 2012b), als Produkte der "als Transzendenz erfahrenen Umwelt" (Günther 2000, S. 16) auffassen. Trotz der Tatsache, daß in der elementaren Systemdefinition

$$S = [A \mid I]$$

A und I in perspektivischer Austauschrelation stehen, gelten natürlich die beiden transzendenten Relationen

$$\text{trans}(A) = I$$

$$\text{trans}(I) = A,$$

und Transzendenz in der Umgebung von Systemen tut sich, wie Günther (2000) in seiner "metaphysischen Geographie" eindrücklich gezeigt hat, überall dort auf, wo sich "Löcher", horizontale (z.B. Höhlen) oder vertikale (z.B. Erdspalten, Seen), kurz gesagt: exessive Relationen auftun. Geisterbahnen stellen somit eine Möglichkeit dar, nicht bestehende Systeme, sondern deren Umgebungen (es gibt staatlich zugewiesene Messe- und Lunapark-Areale wie z.B. das Albisgütli in Zürich) durch Partitionierung mit Hilfe von nicht-stationären Pseudosystemen in umgebungsexessive Hierarchien zu verwandeln.



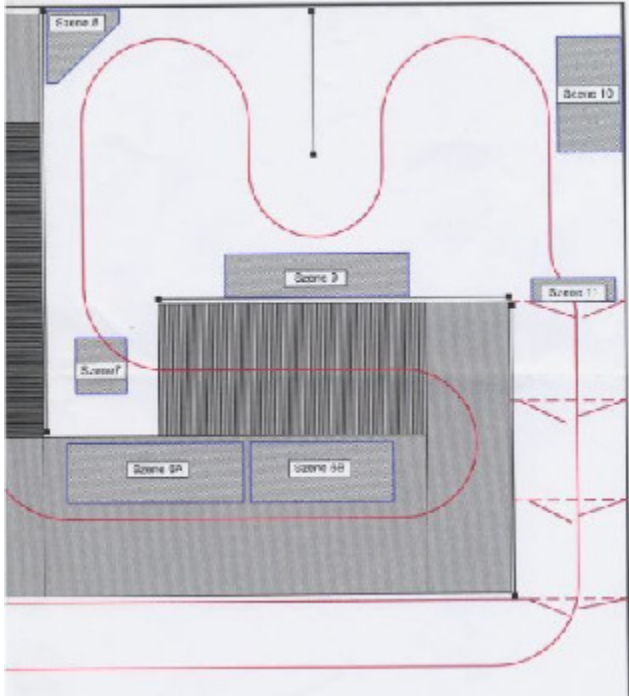
Praktisch geht dies dadurch von sich, daß die staatlich den Schaustellern zugewiesenen sog. Plätze Systemformen sind (vgl. Toth 2012c), d.h. ein bestimmtes Areal, das systemtheoretisch natürlich die Umgebung eines oder meistens mehrerer Systeme darstellt, wird unter Aufsicht der Marktpolizei vor der Belegung mit den Schaustellungen parzelliert, wobei jede Teilumgebung einem bestimmten "Geschäft", d.h. einer Objektfamilie von Schaustellungen, zugewiesen wird.

2.2. Jede dieser Schaustellungen, in Sonderheit die sog. Themenfahrgeschäfte, enthalten natürlich mehrere hierarchische Einbettungsstufen. Indem man Geisterbahnen als nicht-stationäre Systeme mit der Funktion der Erzeugung von Hierarchien umgebungsexessiver Relationen auffassen kann, stellen z.B. die Teilsysteme der Geisterbahnen Hierarchien dieser umgebungsexessiven Relationen dar. Dadurch, daß Geisterbahnen in Umgebungen gestellte Systeme sind, werden die durch sie induzierten umgebungsexessiven Relationen somit in negative transformiert. Auf dem folgenden Bild erkennt man den sog. Bahnhof und dahinter einen zur Frontseite offenen Korridor, also ein bereits zweifach eingebettetes Teilsystem. Nach dem soeben Gesagten stellt der offene Korridor eine positive exessive Relation relativ zur negativen Exessivität der Geisterbahn dar.



Wenn man in die Geisterbahn einfährt, erscheinen einem die sog. Erscheinungen in zwei grundsätzlichen Möglichkeiten: entweder als einzelne Pseudo-Subjekte, die vorzugsweise in den Kurven der Schienenführung stehen, oder

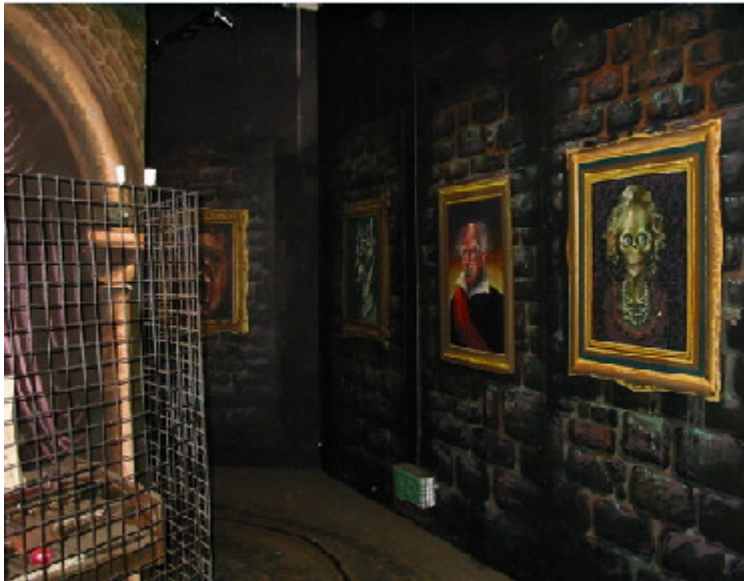
aber zu thematischen Gruppen zusammengefaßt wie in der Geisterbahn auf dem folgenden Planausschnitt, wo jeder thematischen Objektgruppe ein nunmehr dreifach eingebettetes Teilsystem reserviert ist.



Jedes dieser Objekte bzw. Pseudo-Subjekte innerhalb einer thematischen Gruppe "lebt" also sozusagen in einem Zimmer, d.h. in einem iterierten Teilsystem des die negative Umgebungsexessivität induzierenden Systems der Geisterbahn.



Da diese Teilsysteme von Geisterbahnen genauso wie diejenigen der stationären, durch reale Subjekte belebten Wohnhäuser in selbstständlicher Relation zum übergeordneten System stehen, kann man, wie ich bereits in Toth (1992) formuliert hatte, Geisterbahnen als Versuche auffassen, die projektiven Erscheinungen der Güntherschen metaphysischen Geographie aus der Transzendenz in die Immanenz zu transportieren, d.h. einen Teil der immanenten Welt durch iconische Abbildung transzendenter Erscheinungen zu bevölkern.



Literatur

Günther, Gotthard, Die amerikanische Apokalypse. München 2000

Toth, Alfred/Hoppel, Hasosch H., Die Wiener Prater-Geisterbahn zu Basel. Zürich 1992

Toth, Alfred, Die Geisterbahn als negative Kathedrale. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2010

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Mobilität/Immobilität, Ambulanz/Stationarität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Plätze und Belegungen von Systemformen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

17.5.2013